

MFB-Nachrichten aus Ruanda und Deutschland



„Solace-Praise-Chor“ zu Besuch in Deutschland

Für das Solace-Jugendchor-Projekt im November (ca. 18.11.-2.12.09) gibt es schon 6 feste Zusagen von Veranstaltern. **Wir suchen aber noch weitere Auftrittsorte und Sponsoren und für den gleichen Zeitraum noch einen günstigen Bus** mitsamt Fahrer für mindestens 16 Personen (oder auch zwei Kleinbusse), mit denen wir unterwegs sein können. Die Konzerte sind geprägt von ruandischer Musik und Tänzen und beeindruckenden Zeugnissen von Gottes Hilfe inmitten des Völkermords von 1994 durch die teilnehmenden Chormitglieder, die den grausamen Genozid überlebt haben. Die nächste Patenschaftsreise nach Ruanda ist für April 2010 geplant. Falls Sie Interesse oder Tipps in diesen drei Angelegenheiten haben, bitten wir Sie herzlich darum sich umgehend bei uns im MFB-Büro zu melden. Vielen Dank.

Buchtipps:

Frida – vom Tod zum Leben:

Ein Wunder mitten im Völkermord Ruandas.

Frida, eine junges Mädchen aus Ruanda muss ansehen, wie ihre Familie von Hutus massa-

kriert wird. Sie wird gefragt, wie sie sterben möchte. Doch Frida überlebt... Dieses Buch erzählt eine wahre afrikanische Geschichte unvorstellbaren Leids, die jedoch zu einer Geschichte von Liebe und neuer Hoffnung mitten im Trauma wird. Wer dieses Buch einmal zu lesen beginnt, wird es nicht wieder weglegen.
Fred Gashumba: Frida; Hrsg: cap-music Musikverlag, 19,95 € – zum gleichen Preis auch als Hörbuch erhältlich (4 CDs).



Vorankündigung: Jahr der Stille

Verkehrslärm, plärrende Radioansagen im Auto, Musikberieselung im Supermarkt –

unsere Welt ist voller lauter Geräusche, die auf uns einströmen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns Oasen der Stille schaffen, in denen sich Ohren und Seele erholen können. Gehen wir doch einmal im Wald spazieren und lauschen dem Wind, den Vögeln und Bäumen, schalten wir beim Autofahren einfach mal das Radio ab, machen wir mal eine Arbeitspause, schließen die Augen und atmen tief durch, kommen zur Ruhe. Halten wir diese Stille ruhig eine Weile lang aus, ohne etwas zu tun oder zu sagen. Denn Stille ist die beste Vorbereitung, um offen zu sein für Gottes Reden. Damit wir inmitten einer immer lauter werdenden Welt dieses Geheimnis neu entdecken, wird am 1. Advent 2009 die Initiative „Jahr der Stille“ beginnen. Das MFB unterstützt diesen wichtigen Impuls und wird sie weiterhin darüber informieren.
(Siehe auch www.jahrderstille.de)



Die sieben Sünden unserer modernen Welt(wirtschaft)

- ▶ Eine Politik ohne Prinzipien
- ▶ Wohlstand ohne Arbeit
- ▶ Handel ohne Moral
- ▶ Vergnügen ohne Gewissen
- ▶ Erziehung ohne Charakter
- ▶ Wissenschaft ohne Menschlichkeit
- ▶ Gottesdienst ohne Opfer

zitiert von Jim Wallis (Washington, USA) zuerst genannt von Mahatma Gandhi (1869-1948)

Bitte um E-Mail-Adressen

Liebe Leser, wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns in einer kurzen Nachricht an kontakt@mfb-info.de ihre Email-Adres-

MFB-Nachrichten aus Deutschland



Gottes Bewahrung erlebten wir im Februar auf dem MFB-Grundstück. Eine einzeln stehende Tanne wurde während eines nächtlichen Sturms umgeweht und fiel auf die Wiese, ohne die geringsten Personen- oder Sachschäden anzurichten. Dieser Vorfall hat uns dazu bewogen den noch viel größeren Nadelbaum am Haus kontrolliert fällen zu lassen. Das ist zwar schade um den Baum, aber Sicherheit geht vor.



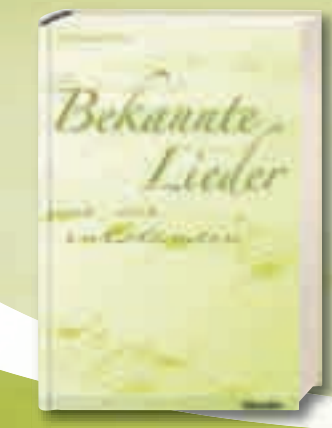
sen mitteilen könnten, damit wir in Zukunft kostengünstig und schnell mit Ihnen kommunizieren und so weitere Spendengelder einsparen können. Die Rundbriefe werden wir in jedem Fall weiterhin in gedruckter Form per Post versenden. Selbstverständlich geben wir keine dieser Adressen an Dritte weiter. Vielen Dank.



Herzliche Einladung zum Frauen-Frühstückstreffen

Am Samstag, dem 14. März von 9.00-11.00 Uhr findet in den Räumen des MFB das nächste Frauen-Frühstückstreffen statt. Frau Christiane Rösel aus Lahntal spricht über das Thema: „Wie viel Anerkennung braucht der Mensch?“ Anmeldung: Inge Kunkel (Tel. 05604-5943), Kostenbeitrag: 7 Euro.

Vom 29. März – 5. April 2009 werden die „Pro-Christ“ Veranstaltungen aus der Chemnitz-Arena per Satellit in den **Rathausaal nach Großalmerode** übertragen. Das Pro-Christ Motto 2009 lädt uns dazu ein, trotz unserer menschlichen Zweifel (denn keiner von uns hat Gott schon gesehen) das Staunen über Gott und seine Weltsicht kennenzulernen. Jeder ist schon jetzt herzlich zu diesen interessanten und informativen Abenden eingeladen. Sicherlich gibt es auch in Ihrer Nähe einen Übertragungsort. Der Empfang ist auch über Satellit beim ERF-Fernsehen möglich.



hänssler

Wolfgang Heiner
Bekannte Lieder – wie sie entstanden
Wolfgang Heiner bringt Lieder von ferner Vergangenheit bis zum 20. Jahrhundert neu ins Bewusstsein. Ihre Entstehungsgeschichten stellen die Lieder in ein anderes Licht, sie gewinnen bisher verborgene Bedeutung. Neuaufgabe.
Gebunden, 13,5 x 20,5 cm, 560 S.,
Nr. 394.547, €D 19,95
sFr 36,30/€A 20,50*

* unverbindl. Preisempfehlung

Das Buch kann über die **MFB-Bücherstube** versandkostenfrei bezogen werden!

Dankgebet

Für jeden einzigen Tag des Lebens und die Möglichkeit des Lebens, für die Liebe in den Herzen, und die Linderung von Schmerzen, für die vielen guten Hände, und für Hoffnung ohne Ende, für das Tragen unserer Schuld, und für deine ewige Geduld, für das, was war und kommt und ist, sei dir Dank, Herr Jesus Christ.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.



Ihre Spende bitte an:

Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94
Volksbank-Raiffeisenbank
Werra-Meißner e. G.
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“
(Matthäus 6:19-21)

Seit Monaten wird uns tagtäglich das Ausmaß der weltweiten Finanzkrise vor Augen geführt. Schätzungsweise 1.400 Milliarden US-Dollar wurden nach Aussage des Internationalen Währungsfonds (IWF) durch die Krise vernichtet. Schmerzhaft und erschreckend wird uns wieder einmal bewusst, wie zeitlos und aktuell die Worte Jesu aus der Bergpredigt sind. Geiz, Gier und Gewinnstreben sind sehr trügerische Ratgeber.

Unsere afrikanischen Brüder und Schwestern trifft diese Krise besonders hart, denn ihr Überlebenskampf wird durch die steigenden Lebensmittelpreise noch brutaler. Laut UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon würde ein Zwanzigstel, also 5% der geschätzten Verlustsumme ausreichen, um in ganz Afrika die Armut und den Hunger bis zum Jahr 2015 zu halbieren, allen Menschen eine Schulbildung zu ermöglichen und Aids, Malaria und Tuberkulose zu bekämpfen.

Als Nachfolger Jesu sind wir einmal neu dazu aufgefordert, unsere anvertrauten Gaben (also unsere Zeit, unser Geld und unsere Fähigkeiten) nicht zu verstecken, sondern zum Wohle unseres nahen oder fernen Nächsten zu investieren. Denn was man gibt, verliert man nicht, sondern im Gegenteil, man verliert, was man festzuhalten versucht. Und wer abgibt und teilt, der ist zugleich ein Empfänger von Dankbarkeit, Freude und dem Segen Gottes.



Mit herzlichen Grüßen

H Krause

Hartmut Krause
(Missionsleiter)

Eine Frage der Entscheidung



Manuel Vöhl berichtet von der MIFA-Konferenz

„Vom 11. -15.12. fand wieder die beliebte Weihnachtskonferenz für die Patenkinder statt. Ich hatte auch das Vergnügen, dabei zu sein. Die ca. 500 Kinder erlebten in der dafür angemieteten Gayaza Highschool ein abwechslungsreiches Programm. Schon morgens um 5 Uhr wurden die Kinder geweckt. Danach ging es im Dunkeln zum Frühstück auf den Sportplatz der Schule. Von da ging es zur Dusche, zum Frühstück und dann in die Seminare, die klassenweise aufgeteilt wurden. Die Seminare wurden von Mifa-Mitarbeitern und Mitarbeitern anderer Organisationen durchgeführt. Es gab Themen zur Bibel, aber auch Aufklärung und Gespräche über Aids und andere Gefahren. Das Motto der Konferenz lautete: It's a matter of choice! (Es ist eine Frage der Entscheidung!)

Vor allem den älteren Kindern wurde deutlich gemacht, dass sie bewusst entscheiden sollten, was mit ihrem Leben passiert, denn sie haben es in der Hand – aufgrund der Möglichkeiten, die Mifa ihnen gibt – das Gute zu wählen. Dazu wurden dann Kurzfilme gezeigt, die junge Leute in Entscheidungssituationen gezeigt haben, z.B. ob sie sich auf Sex für Geld, Ansehen oder ähnliches einlassen, oder im Vertrauen auf Gott treu bleiben.

MFB-Nachrichten aus Uganda

Fortsetzung von Seite 1:



Direkt nach dem Mittagessen ging es erneut in die Seminare. Der Nachmittag war mit vielen sportlichen Aktivitäten gefüllt. Dann ging es wieder zum Duschen und zum Abendessen. Abends waren alle Kinder zusammen in der Kapelle. Ein Abend war ein „Talentabend“, an dem die Kinder verschiedene Sachen vortragen durften. An einem anderen Abend wurde eine engagierte Debatte mit zwei Diskussionsparteien geführt. Die Diskussion beschäftigte sich mit den Veränderungen der ugandischen Gesellschaft durch den Einfluss des Christentums. Am letzten Tag hatten wir dann einen Gottesdienst, zu dem auch örtliche Besucher erschienen. Für mich persönlich war es sehr schön, an dieser Konferenz teilzunehmen und auch meine ugandische Schwester, das Patenkind meiner Mutter, zu treffen. Es hat mir viel Spaß gemacht, mich mit den Mifa-Kids zu unterhalten, mit ihnen Zeit und Aktivitäten zu teilen und sie zu ermutigen. Auch wenn ich nun schon einige Zeit in Uganda bin und die Kultur ein wenig kenne, so hat es doch wieder etwas Zeit gebraucht, bis die Distanz überwunden war, die zunächst einmal gegenüber einem Weißen besteht. Sobald die Kinder aber merkten, dass man wirklich an ihnen interessiert ist, nicht „beißt“ und auch nur ein Mensch ist, hatten wir viel Spaß. Wer es gesundheitlich und finanziell kann, für den lohnt es sich auf jeden Fall, die Kinder in Uganda einmal zu besuchen. Es ist schön, die tolle Arbeit von MIFA auf diese Weise einmal persönlich kennenzulernen.

Liebe Grüße von Manuel aus Uganda!

Ronald - ein ehemaliges Straßenkind aus Uganda berichtet



„Ich heiße Ronald und bin 17 Jahre alt. Ich besuche zurzeit die 8. Schulklasse in Namasumbi. Ich habe noch drei Schwestern. Mein Vater starb vor 9 Jahren und wir lebten mit unserer Mutter in einem einzigen Zimmer. Das Leben war nicht einfach, denn meine Mutter musste sich um Geld für die Miete, Lebensmittel, Medizin und die Schule kümmern. Ich habe einmal versucht, bei meinem Onkel unterzukommen, aber das war auch schwierig, denn er ist gelähmt und hatte deshalb keine richtige Arbeit. Im Jahr 2001 habe ich dann versucht, auf der Straße für mich und meine Mutter Lebensmittel zu

erbetteln. Dort traf ich andere Jungen, mit denen ich mich gut verstand. Das hielt ich 9 Monate durch, aber die Zeit war sehr hart, denn die Polizei war ständig hinter mir her und ich musste mich oft verstecken. Meine

Gruppe verbrachte viel Zeit im Bereich von Diskotheken und zwischendurch verdiente ich etwas Geld durch das Tragen von Waren auf den Märkten der Stadt. Im Jahr 2002 traf ich einen Sozialarbeiter von MIFA und wurde ins Haus Ebenezer gebracht. Ich war glücklich, dort sogar einige meiner ehemaligen Freunde von der Straße wieder zu treffen. Ich mag das Ebenezer-Haus, denn dadurch kann ich wieder zur Schule gehen, esse regelmäßig, kann sicher in meinem eigenen Bett schlafen und bekomme Medikamente, wenn ich krank bin. Ich fühle mich von den MIFA-Mitarbeitern angenommen und weiß, dass mich sogar Menschen in Deutschland mögen, denn sie haben das Haus Ebenezer gebaut und unterstützen es bis heute. Hier in Namasumbi habe ich auch landwirtschaftliche Kenntnisse erlernt und mehr über die Bibel erfahren. Ich weiß jetzt,

MFB-Nachrichten aus Uganda

dass Jesus mich lieb hat und ich habe viele Lieder erlernt, in denen ich Gott täglich dafür danke. Seit ich hier bin, gehe ich sogar gerne in den Gottesdienst. Später möchte ich gerne Arzt oder Ingenieur werden. Ich danke jedem, der uns liebt und sich für uns einsetzt!“



andern ein Moskitonetz, was den Mitarbeitern von Rotom in Zukunft hoffentlich manche Fahrt ins Krankenhaus aufgrund von Malaria ersparen wird. Kenneth Mugayehwenkyi, der Gründer und Leiter der Seniorenarbeit in Uganda, schreibt: „Vielen Dank für die Unterstützung unserer Arbeit unter den einsamen und alten Menschen in Mukono und Kabale. Das neue Verwaltungsgebäude ist fast bezugsfertig. Jetzt fehlen nur noch die Farbe, einige Trennwände und Büromöbel. Das haben wir größtenteils Ihrer Unterstützung zu verdanken.“ Die offizielle Eröffnung findet während der geplanten Rotom-Konferenz im Juni 2009 statt. Danach geht es an den Bau der Klinik und des Hospizes für die Senioren. Kenneth hat sich schon in einigen Ländern informiert und gute Ideen gesammelt.

Hilfe für Flüchtlinge im Südwesten Ugandas

Herzliche Grüße aus Uganda. „Enjojo ebiri za rwana obunyasi nibwo burikubonabona“.



na“. Das ist Rukiga und bedeutet soviel wie: „Wenn zwei Elefanten kämpfen, wird das Gras zertrampelt“. Die Kämpfe zwischen den rivalisierenden Banden im Osten Kongos haben mindestens ½ Million Menschen zu Flüchtlingen gemacht. Ein kleiner Teil davon, ca. 15.000 bis 20.000 haben Zuflucht im Südwesten Ugandas gesucht. Dort lebt und arbeitet seit langer Zeit Doktor Scott mit seiner Familie. Er arbeitet in einem kleinen Krankenhaus des Kirchenbezirks Kinkiizi, unter der Leitung von Bischof John Ntegereize. Er hat das Flüchtlingslager besucht und hilft dort durch sein praktisches Können und materielle Hilfe. In einem Brief berichtet er von seinen Eindrücken: „Ich habe gesehen, wie ca. 2000 Menschen geduldig darauf warten, eine Decke, einen Wasserkanister und eine weiße Plastikplane in Empfang zu nehmen. Mit der Plastikplane und einigen Stöcken können sie sich einen wasserdichten Unterschlupf bauen. Diese vielen weißen Zelte sehen von der Entfernung aus wie Schnee auf dürrtem Land.“

Viele dieser Flüchtlinge können die Lokalsprache sprechen und es erstaunt mich immer wieder, wenn die Menschen auf meinen Gruß mit „Tinineshonga“ (d.h. „Ich habe kein Problem“) antworten. Manchmal habe ich dann nachgehakt und gesagt: „Aber ihr habt doch alles verloren“. Dann sagten sie immer: „Ja, wir haben unser Zuhause und unseren Besitz verloren, aber wir haben noch uns als Familie und wir besitzen Hoff-

MFB-Nachrichten aus Kenia



nung – und deshalb haben wir keine Probleme.“

Vielen Dank, wenn Sie für die Kongo-Flüchtlinge im Südwesten Ugandas beten. Wenn es Ihnen möglich ist, können Sie diesen Menschen auch mit einer Spende helfen (Stichwort: Kongo-Flüchtlinge). Für das Geld wird Bischof John dringend benötigte Dinge einkaufen und an die Menschen im Flüchtlingslager verteilen.

Neues vom Wassertank-Projekt in Kenia

Eine anhaltende Dürre hält Kenia fest im Griff. Vor allem der Norden und der Südosten des Landes sind betroffen. Seit der letzten Trockenzeit 2006 sind zwei Regenzeiten komplett ausgefallen und wegen der politischen Unruhen vom letzten Jahr haben viele Menschen ihre Dörfer verlassen und ihre Felder nicht bestellt. Die kenianische Regierung hat bereits den natio-

nalen Notstand ausgerufen. Unsere neue Mitarbeiterin Evelyn Nakola schreibt von Massai, die tagelang ohne Nahrung sind und sich nur noch durch das Essen wilder Früchte (Kakteen, siehe oben) und Wurzeln am Leben erhalten. „Jetzt ist nicht nur die richtige Zeit, um für die Menschen in Kenia zu beten, sondern auch die Zeit zum beherzten Handeln, denn viele Menschen finden kein „tägliches Brot“ mehr. Es ist mein Gebet, dass es bald wieder ausgiebig regnet in Kenia und dass es unserer kleinen Organisation Osotua – zusammen mit anderen Hilfsorganisationen und Regierungsbehörden – gelingt, einen bleibenden Beitrag zur Linderung der Nöte zu leisten.“ Evelyn hat aus diesem Grund die Region

Olasiti besucht, um das von dem Massai Solomon Ole Muntet initiierte und vom MFB unterstützte Wassertankprojekt vorzubereiten. Im Laufe des Monats April sollen die Wassertanks an Ort und Stelle stehen. Die Liste der bedürftigsten Massai besteht aus 60 Familien, unsere Spenden für das Projekt (4.905 €) reichen aber bisher nur für 15 Wassertanks. Viele der 60 Familien haben bisher keinerlei Zugang zu sauberem Wasser und haben deshalb bereits in freudiger Erwartung des Wassertanks ein Fundament an ihrem Haus vorbereitet, Regenrinnen an ihren Dächern angebracht und 2000 Kenia-Schilling (ca. 20 Euro) als eigenen Beitrag für das Projekt zusammengespart. Jetzt hoffen sie, dass die Tanks bald in Olasiti treffen und sie zu den glücklichen Empfängern gehören dürfen. Natürlich wäre es wirklich toll, wenn alle 60 Familien einen Wassertank bekommen könnten, aber dafür bräuchten wir noch dreimal so viel Spenden wie wir erhalten haben. Sollte es jedoch bei den 15 Tanks bleiben, so werden die Massai von Olasiti einen Weg finden müssen, um das kostbare Nass gerecht auf die Dorfgemeinschaft aufzuteilen. Vielen Dank an alle, die sich an diesem Projekt beteiligt haben. Die Leiterin für die Patenschaften in Kenia Sylke Goebel wird den Ort schon im April besuchen und dann mit frischen Eindrücken und aktuellen Fotos im nächsten Rundbrief davon berichten. Und wer möchte, darf gerne auch weiterhin für das Kenia-Wassertank-Projekt spenden.



Massai-Mädchen brauchen unsere Hilfe. Werden Sie Pate!

Für 33 € im Monat schenken Sie:

- Qualifizierte Schulbildung im Internat
- Schutz vor Zwangsheirat und Beschneidung
- Medizinische Versorgung
- Seelsorgerliche Betreuung

Willkommen am Kirchentags-Infostand im MdM – Afrika (ÜS - G06)



Missionswerk Frohe Botschaft e.V. (MFB)
37247 Großalmerode ■ Nordstraße 15
■ Tel. 05604 / 50 66 ■ Fax 05604 / 73 97
■ E-mail: kontakt@mfb-info.de ■ www.mfb-info.de